

- 3 Editorial
- 4 **Romuald Brunner, Peter Parzer und Franz Resch**  
 Dissoziative Symptome und traumatische Lebensereignisse bei Jugendlichen mit einer Borderline-Störung  
*Dissociative symptoms and traumatic life experiences in adolescents with borderline personality disorder*
- 13 **Klaus Schmeck**  
 Temperament und Charakter – Grundlagen zum Verständnis von Persönlichkeitsstörungen  
*The role of temperament and character in the understanding of personality disorders*
- 21 **Walter Berner, Hellmuth Braun-Scham, Klaus Gollwitzer und Gerd Lehmkuhl**  
 Borderline-Symptome bei Jugendlichen – empirische Untersuchung einer Feld- und einer klinischen Stichprobe mit dem „Inventar zur Erfassung von Persönlichkeitsmerkmalen und -Störungen“ (IPMS)  
*Borderline symptoms in adolescence*
- 31 **Eginhard Koch, Peter Parzer, Romuald Brunner und Franz Resch**  
 Zur Bedeutung von Depersonalisation und Derealisation im Jugendalter  
*On the significance of depersonalization and derealization during adolescence*
- 39 **Martin Winkler und Piero Rossi**  
 Borderline-Persönlichkeitsstörung und Aufmerksamkeitsdefizit-/Hyperaktivitätsstörung bei Erwachsenen  
*Borderline personality disorder and attention-deficit/hyperactivity disorder in adults*
- 49 **Gereon Heuft**  
 Persönlichkeit und Persönlichkeitsstörungen im Alter  
*Personality and personality disorders in old age*
- 56 **André Karger**  
 Die Borderline-Störung: Ein geeignetes diagnostisches Konzept für die Gerontopsychiatrie und -psychotherapie?  
*Borderline personality disorder: a useful diagnosis in old age psychiatry and psychotherapy?*

## Umschlagabbildung



**Gustav Klimt:**  
 Die drei Lebensalter der Frau, 1905.

*Öl auf Leinwand, 178 x 198 cm, Galleria Nazionale d'Arte Moderna, Rom  
 (aus: Gottfried Fliedl: Gustav Klimt, Taschen-Verlag Köln 1989)*

Eines der zentralen Themen im Werk Gustav Klimts ist die Auseinandersetzung mit dem Kreislauf des Lebens, die hier in den drei Altersstufen der Frau Gestalt annimmt. Schon von Jugend an ist das Alter unausweichlich vorprogrammiert, eine Tatsache, die wahrscheinlich dem Menschen als einzigem Lebewesen bewusst ist. Das Thema des Alterns ist so zentral, dass existentialistische Philosophien und auch Therapieformen hierin den Kern ihres theoretischen Ansatzes sehen. Ein Aspekt des Alterns, der uns aus der praktischen psychotherapeutischen Arbeit bekannt ist, aber oft nur wenig Beachtung findet, ist die Tatsache, dass das Älterwerden auch die Chance zur Weiterentwicklung und zur Überwindung der Vergangenheit beinhaltet, nicht nur Fluch, sondern auch Chance ist. In gleicher Weise ist der Fortbestand des Lebenskreislaufes von einer Generation zur nächsten, der bei Klimt in den zahlreichen Darstellungen schwangerer Frauen ebenso wie in unserem Bild hier in der phallischen ornamentalen Grundform deutlich wird, Ausdruck der Chance etwas in seinem Leben zum Positiven zu verändern und diese Veränderung weiterzugeben an die Menschen in unserem Umfeld und an die nachfolgende Generation.

Dr. phil. Dr. med. Hans-Otto Thomashoff  
 Kumpfgasse 3/8, A-1010 Wien  
 (kunsthistorischer Berater der Redaktion)

## Wissenschaftlicher Beirat

Wolfgang Berner, Hamburg  
 John F. Clarkin, New York  
 Peter Fiedler, Heidelberg  
 Rainer Krause, Saarbrücken  
 Marsha M. Linehan, Seattle  
 Wolfgang Maier, Bonn

Jürgen Margraf, Dresden  
 Friedemann Pfäfflin, Ulm  
 Udo Rauchfleisch, Basel  
 Gerd Rudolf, Heidelberg  
 Michael H. Stone, New York

## Editorial

Das Erwachsenendasein wird als Übergangsphasen eingegrenzt. Adoleszenz und mündet in der Beide Übergänge können v sein – die Begriffe „Jugendkr schock“ geben davon beispiele Übergänge sind durch körperliche zecke gekennzeichnet (z.B. Pub in beiden manifestieren sich psych Wandlungsvorgänge, die in be sönlichkeit, Bewältigungsfähig tenziale des Menschen herausf

Der Übergang von der senenalter beginnt mit der P lichem Umbauvorgang. Wachst reife führen zu tiefgreifenden tiven und somatischen Verände auch neurobiologische Konse chisch tritt der Jugendliche in mender kognitiver und emotio das paradigmatische Denken xion erreichen ein bis dahin n mum an Eindringlichkeit. Die ben der sozialen Rollenfindun dung und Selbstwertstabilisier intimer Beziehungen zu Gleich zogenen Individuation vom große Herausforderungen dar rungen des Adoleszenten selb rungen der Selbstentfremdun nach Temperamentausstattung Lebenserfahrungen in der Bi passungsprobleme bei der Übe senenrolle auftreten. Störungen lung kommen als Borderline- deren Bedeutung als stabiles F mal noch zur Diskussion steht.

Die Übergangsphase d nur unter dem Aspekt eines zur an körperlichen und psychisch sehen werden. Der Austritt au setzt Ressourcen frei, der älter